

3 Fragen an

Cornelia Altenbuchner

INTERVIEW Stephanie Neumeier | FOTO <https://photojournal.jpl.nasa.gov/>, privat

1 *Frau Altenbuchner, Sie waren vor Kurzem daran beteiligt, dass ein Mini-Helikopter auf dem Mars gestartet ist. Könnten Sie bitte kurz beschreiben, bei welchem Unternehmen Sie beschäftigt sind und woran Sie im Moment arbeiten?*

Ich arbeite für NASA JPL in Pasadena in Kalifornien. Dieses Center gehört NASA, wird aber vom California Institute of Technology (CALTECH) für NASA gemanagt. CALTECH ist eine der besten technischen Universitäten und ist immer ganz oben im World-ranking gelistet bzw. kommen von dort auch die meisten Nobelpreisträger der Welt. Es ist ein guter Arbeitgeber und ich kann hier viel lernen!

In diesem Frühjahr habe ich mit meinem Team erstmals einen Mini-Helikopter auf dem Mars starten lassen und damit bewiesen, dass Propellerflüge in der extrem dünnen Atmosphäre des roten Planeten möglich sind.

Aktuell bin ich mit der Mission »Europa Clipper« beschäftigt. Eine Raumsonde soll hier detaillierte Informationen über den Jupitermond Europa liefern und sich diesem auf bis zu 25 Kilometer nähern. Allerdings findet die Mission vor Ort dann erst Ende der 2020er-Jahre, Anfang der 2030er-Jahre statt. Außerdem arbeite ich an dem Projekt »Mars 2020 – Oberflächen-Operationen und Flugsoftware« sowie an »Advanced Innovative Projects« bei der NASA und manage ein Blue-Sky-Programm. Auch wenn manches lange dauert und man Geduld braucht: Ich liebe meinen Job als Ingenieurin!

2 *Sie waren in Burghausen an der Realschule. Welchen Zweig haben Sie dort besucht? Und wurden dort bereits die Weichen für Ihren jetzigen Berufsweg gestellt?*

Ja, ich war auf dem technischen Zweig an der Maria-Ward-Realschule in Burghausen. Mir hat sehr geholfen, dass man mir hier die verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt

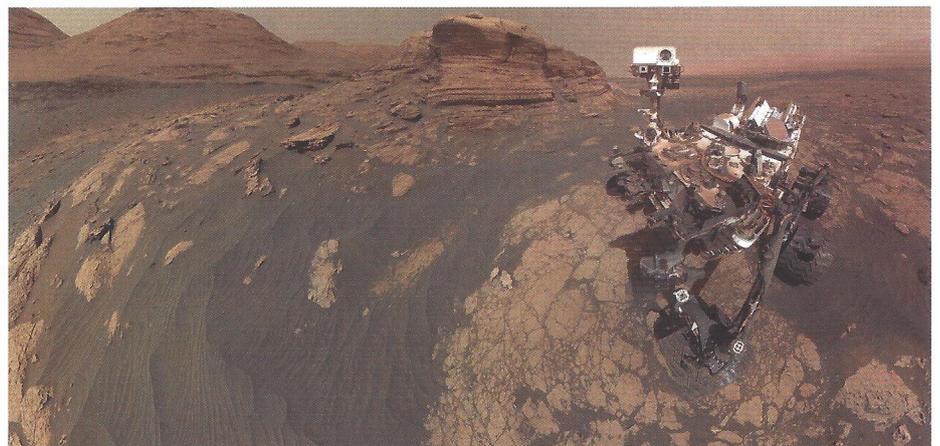
hat, wie ich an eine Universität kommen könnte. Für mich war das eigentlich undenkbar. Ich bin Österreicherin und im oberösterreichischen Duttendorf – in der Nachbargemeinde von Burghausen – auf einem Bauernhof mit vier Geschwistern in einer sehr ländlichen Gegend aufgewachsen. Und meine Eltern haben mich definitiv nicht dazu ermutigt, nach der Schule zu studieren. Welt-



raumforschung war natürlich absolut kein Thema! Aber Technik war schon immer meins. Ich habe bereits als Kind getüftelt, gewerkelt und geforscht. Ich dachte immer, Studieren würde nicht gehen und ich könnte die Anforderungen nicht erfüllen. Es war gar nicht in meinem Blickfeld. Ich war ja auch die erste in meiner Familie, die studiert hat.

Ein Lehrer an der Realschule hat mir dann eine Broschüre mit entsprechenden Informationen gezeigt und mich darüber informiert, dass ich studieren kann, das auch darf und wie ich es angehen kann. Das war viel wert, hat mich in meinem Berufsweg bestärkt und mich letztendlich dorthin gebracht, wo ich heute bin!

Cornelia Altenbuchner und ihr Team bei NASA JPL haben im Frühjahr erstmals einen Mini-Helikopter auf dem Mars starten lassen.



3 *Sie haben nach dem Realschulabschluss das Abitur gemacht. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Und was raten Sie Realschülern, die das auch vorhaben?*

Nach dem Realschulabschluss habe ich das Fachabitur an der Fachoberschule in Altötting gemacht und mich danach für ein Maschinenbau-Studium an der Fachhochschule in Regensburg entschieden. Schon während meines Studiums konnte ich ein Praktikum bei BMW absolvieren, später bei Siemens. Als ich mich dann für ein Stipendien-Programm der US-amerikanischen Weltraumbehörde NASA beworben habe, habe ich das auch bekommen! Parallel dazu habe ich meinen Ph.D. – den Dr.-Titel – an der Universität von Maryland an der US-Ostküste gemacht.

Später wurde ich immer sicherer und merkte, dass man viel schaffen kann, wenn man sich anstrengt. Ich hätte früher nie zu träumen gewagt, dass ich eines Tages eine so verantwortungsvolle Aufgabe haben könnte. Man muss an sich glauben und immer wieder nachbohren, wenn man etwas nicht versteht. Es gibt verschiedene Wege und Möglichkeiten, beruflich voranzukommen, aber man weiß oft nichts davon. Daher ist das Nachfragen und Einholen von Informationen das A und O. Zudem muss man auch hart arbeiten, wenn man etwas erreichen will. Ich habe oft mehr und länger gearbeitet als andere. Das hat sich aber schon längst ausgezahlt, denn ich habe wirklich einen tollen Job! ♦